



„ICH WERDE WACH ...“

David Levithans Roman als Sammlung von Kurzgeschichten?

Lektürepräferenzen

Aufgabe:

Erörtern Sie die Eignung des Romans als Lektüre für beide Geschlechter. Nutzen Sie hierfür die von Maik Philipp und Christine Garbe festgestellten geschlechtsspezifischen Lektüre- und Rezeptionspräferenzen.

Lektüre- und Rezeptionspräferenzen

- „Mädchen präferieren Beziehungsgeschichten und solche, in denen menschliche Schicksale ausgeleuchtet werden. Die Texte, die sie interessieren, sind psychologische Geschichten mit „human touch“. Jungen hingegen suchen außersichtbetonte Spannung und Aktionsreichtum: Kampf, Abenteuer, Herausforderung und Bewährung, Reise- und Heldengeschichten.
- Mädchen und Frauen wählen Texte, die einen Bezug zu ihrem eigenen Leben haben. Jungen und Männer suchen Texte, in denen andere Welten beschrieben werden.“

(Philipp, Maik; Garbe, Christine: Lesen und Geschlecht – empirisch feststellbare Achsen der Differenz, S. 2, CD-ROM zu: Bertschi-Kaufmann, Andrea: Lesekompetenz – Leseleistung – Leseförderung. Kallmeyer in Verbindung mit Klett, 2008)

Argumente für oder gegen die Behandlung

Aufgabe:

- Sammeln Sie Argumente für und / oder gegen die Behandlung des Romans im Deutschunterricht.
- Hinterfragen Sie hierbei insbesondere, inwiefern der Roman einen Beitrag zur Leseförderung (Gern-Lesen) und zum literarischen Lernen (siehe 11 Aspekte nach Spinner) leisten kann.

Vorgehensweise:

- Bearbeitung in Gruppen: Gruppenleitung durch Spezialisten (*Jennifer Jäger, Sophie-Isabell Bachmann, Cassandra Jabusch, Anne Philipp, Elisabeth Eilers*)
- Spezialistin eröffnet Gruppendiskussion durch Darlegung ihres Leseindrucks und der Erläuterung der gefundenen Argumente
- Spezialistin stellt das Ergebnis der Gruppe zusammenfassend dar

Prototypische Vorstellungen von Gattungen und Genres gewinnen

Aufgabe:

Erörtern Sie, inwiefern der Roman genutzt werden kann, um den Schülern die Textsorte „Kurzgeschichte“ zu vermitteln. Beziehen Sie sich in Ihrer Argumentation sowohl auf die Begründung der Kritikerjury als auch auf Ihre Gattungskenntnisse sowie auf die Kurzgeschichtendefinition von Wolfdietrich Schnurre.

„Innerhalb eines Werkes begegnen wir damit in kurzen Kapiteln, von denen jedes für sich eine Kurzgeschichte sein könnte, dem seriellen Erzählen.“

Begründung der Kritikerjury, 2015

Eine Kurzgeschichte ist „ein Stück herausgerissenes Leben“.

Wolfdietrich Schnurre, 1961

Serielles Erzählen

- „Dialektik der Wiederholung und Varianz“ nach Serienforscher Daniel Stein
- Unterscheidung „Serials“ (erzählen episodienübergreifend) und „Series“ (erzählen in weitgehend geschlossenen Episoden)
- Serial-typisch: Cliffhanger, die zum Weiterschauen oder -lesen motivieren (sollen)